

Allgemeinbildende Schulen in Sachsen in den Schuljahren 2003/04 bis 2012/13

Vorbemerkungen

Bildung ist die Grundlage für die Entwicklung und Leistungsfähigkeit einer Gesellschaft. Die Voraussetzung für ein hohes Bildungsniveau ist die optimale Ausgestaltung der Bildungsprozesse im Schulalter. Damit alle Schüler individuell, begabungs- und leistungsgerecht gefördert werden können, sind Vielfältigkeit, Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des Schulsystems erforderlich.

Der vorliegende Beitrag liefert Informationen über das sächsische allgemeinbildende Schulwesen. Dazu gehören die Grundschulen, Mittelschulen, Gymnasien und allgemeinbildende Förderschulen. Als eine wichtige Ergänzung zum staatlichen Schulsystem gibt es in allen Schularten Schulen in freier

Trägerschaft. Die Freien Waldorfschulen als staatlich genehmigte Ersatzschulen in freier Trägerschaft lassen sich in keiner anderen Schulart zuordnen. Beginnend mit dem Schuljahr 2003/04 werden u. a. die Bildungsbeteiligung, die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Bildungsbereichen, die Einschulungen, die Übergangsquoten in weiterführende Schulen, die Schüler- und Lehrerstruktur sowie die Bildungsergebnisse dargestellt. Dabei wird sowohl auf die Situation von Sachsen insgesamt als auch auf die der einzelnen Kreise eingegangen. Ausgewählte bundesweite Vergleichsdaten ergänzen die Ausführungen.

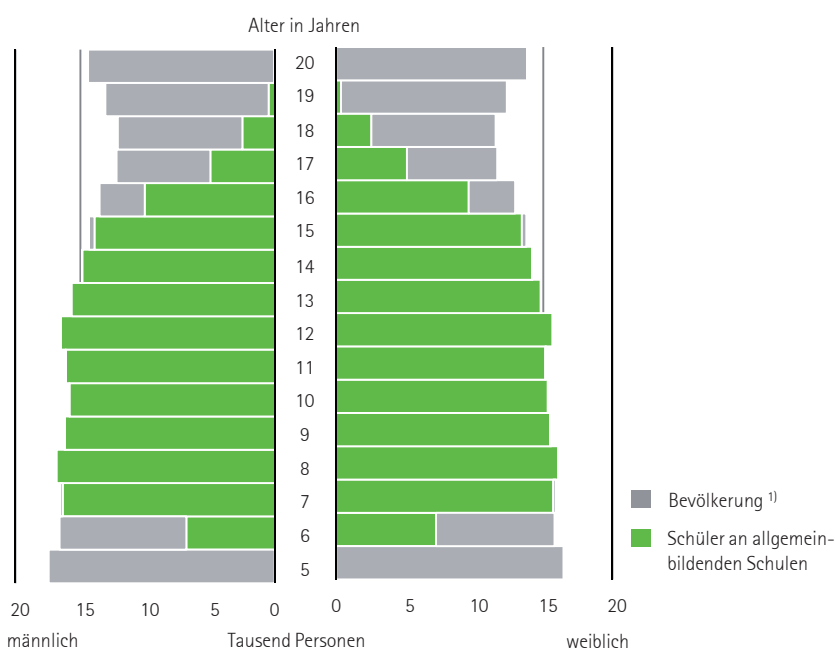
Neben der institutionellen Gliederung des allgemeinbildenden Schulsystems nach den

Schularten wird durch eine Gliederung nach Bildungsbereichen eine bessere Vergleichbarkeit der verschiedenen Schulsysteme in Deutschland erreicht. Die Bildungsbereiche sind durch eine einheitliche Schulbesuchsdauer und gleiches Bildungsniveau gekennzeichnet. Entsprechend der Abgrenzung der Kultusministerkonferenz werden in diesem Beitrag die Klassenstufen 1 bis 4 als Primarbereich, die Klassenstufen 5 bis 10 (außer Klassenstufe 10 im Gymnasium) als Sekundarbereich I und die gymnasiale Oberstufe als Sekundarbereich II bezeichnet. Die gymnasiale Oberstufe besteht aus einer einjährigen Einführungsphase (Klassenstufe 10 im Gymnasium) und der zweijährigen Qualifikationsphase (Jahrgangsstufe 11 und 12). In Deutschland werden die Förderschulen nicht in diese Gliederung der Bildungsbereiche einbezogen, dagegen in Sachsen nur die Schulbesuchsstufen (Unter-, Mittel-, Ober-, und Werkstufe) der Förderschulen nicht.

Die Basis für den Beitrag liefert die amtliche Schulstatistik, deren Daten stichtagsbezogen am Anfang eines Schuljahres erhoben werden. Einbezogen sind alle Schulen in öffentlicher und freier Trägerschaft. Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde aus der bisherigen Mittelschule in öffentlicher Trägerschaft eine Oberschule, mit der eine bessere individuelle Förderung und stärkere Leistungsorientierung verbunden wird. Die Erhebungsmerkmale der sächsischen Schulstatistik setzen sich zusammen aus einem bundesweit abgestimmten Merkmalskatalog der Kultusministerkonferenz und dem spezifischen Datenbedarf des Landes. In Sachsen werden weiterhin aggregierte Daten in Form von Tabellen je Schulstandort im Unterschied zu vielen Bundesländern erfasst, die Individualdaten der Schüler und Lehrkräfte erheben bzw. demnächst erheben werden.

Bei den regionalen Angaben ist zu beachten, dass es sich um Daten handelt, die nach dem

Abb. 1 Bildungsbeteiligung der 5- bis 20-jährigen Bevölkerung¹⁾ an allgemeinbildenden Schulen 2012



¹⁾ Bevölkerung am 31. Dezember 2012, Quelle: Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990

Standort der Schulen und nicht nach dem Wohnort der Schüler erhoben worden sind. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Beitrag auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Begriffe wie Schüler gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

69 Prozent der 5- bis 20-jährigen Bevölkerung besuchten eine allgemeinbildende Schule

Rund 474 000 Menschen¹⁾ zwischen 5 und 20 Jahren lebten Ende 2012 in Sachsen, davon waren 51,2 Prozent männlich und 48,8 Prozent weiblich. Im Schuljahr 2012/13 besuchten 69 Prozent von ihnen eine allgemeinbildende Schule.

Nur 15 Kinder im Alter von 5 Jahren besuchten eine allgemeinbildende Schule, bei den 6-Jährigen waren es bereits 43 Prozent. Die Bildungsbeteiligung der 7 bis unter 16 Jahre alten Bevölkerung an allgemeinbildenden Schulen lag bei annähernd 100 Prozent. Da mit 16 Jahren erste Schulabschlüsse erreicht werden können und außerdem die Vollschulzeitpflicht beendet ist, trat ab diesem Altersjahrgang ein Rückgang des Anteils der Jugendlichen, die noch die allgemeinbildende Schule besuchten, im Verhältnis zum jeweiligen gleichaltrigen Bevölkerungsjahrgang ein. Der Anteil betrug bei den 16-Jährigen 74 Prozent, nahm dann bei den älteren Jahrgängen verständlich sehr stark ab (vgl. Abb. 1).

Noch 328 000 Schüler, aber in der Tendenz bis 2016/17 auf etwa 343 000 steigend

In Sachsen wurde im Schuljahr 2012/13 an 1 483 allgemeinbildenden Schulen unterrichtet. Das waren 257 Schulen weniger als im Schuljahr 2003/04. 1 290 Schulen (87 Prozent) befanden sich 2012 in öffentlicher Trägerschaft. In den letzten zehn Jahren stieg die Zahl der Schulen in freier Trägerschaft um 114 auf 193 Schulen.

328 031 Schüler besuchten in Sachsen im Schuljahr 2012/13 eine allgemeinbildende Schule. Die Gesamtschülerzahl verringerte sich gegenüber 2003/04 um 15,3 Prozent. Seitdem weist aber auf Grund des Geburtenanstiegs in Sachsen die Zahl der Grundschüler eine gegenläufige Tendenz auf. Entsprechend zeitversetzt ist eine Steigerung der Schülerzahl in den weiterführenden Schulen zu beobachten. Laut der 2. Schüler- und Absolventenprognose des Statistischen Landesamtes (V1) bis zum Schuljahr 2030/31 ist eine Zunahme der Gesamtschülerzahl auf ca. 343 000 zwischen 2016/17 bis 2020/21 zu erwarten.

Tab. 1 Schüler¹⁾ an allgemeinbildenden Schulen 2012/13 nach Bildungsbereichen

Bildungsbereich	Sachsen		Deutschland	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	328 031	100	8 144 850	100
darunter				
Primarbereich	130 677	39,8	2 795 620	34,3
Sekundarbereich I	166 476	50,8	4 315 970	53,0
Sekundarbereich II	27 076	8,3	1 005 384	12,3

1) Schüler nach Bildungsbereichen: Deutschland ohne Förderschulen; Sachsen ohne Schüler im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Unter- bis Werkstufe)

Abnahme der Schülerzahl erheblich in Landkreisen

Rückblickend entwickelte sich die Schülerzahl im Zehnjahresvergleich in den einzelnen Kreisfreien Städten und Landkreisen sehr unterschiedlich. In den Städten Dresden und Leipzig veränderte sie sich seit dem Schuljahr 2003/04 gering. Dresden verzeichnete bis 2012 einen Anstieg um 2,5 Prozent und Leipzig einen Rückgang von 2,2 Prozent. In der Stadt Chemnitz sowie in allen sächsischen Landkreisen ging die Schülerzahl erheblich zurück. Die Abnahme lag zwischen 13,4 Prozent im Landkreis Meißen und 24,2 Prozent im Landkreis Görlitz.

Die Hälfte der Schüler besucht die Sekundarstufe I

Von den rund 328 000 Schülern in Sachsen gingen 40 Prozent auf eine Schule des Primarbereichs. Der Anteil des Sekundarbereichs I lag bei 51 Prozent und der des Sekundarbereichs II bei 8 Prozent (vgl. Tab. 1 auch mit Deutschland). Während im Vergleich zum Schuljahr 2003/04 die Schülerzahl im Primarbereich stark um 26,5 Prozent zunahm, waren drastische Rückgänge im Sekundarbereich I und II um 28,7 bzw. 41,4 Prozent zu verzeichnen.

Die Schülerzahlen in den einzelnen Kreisfreien Städten und Landkreisen sowie deren Veränderung gegenüber 2003/04 weist die Abb. 2 nach.

14 Prozent mehr Schulanfänger

Laut dem im August 2004 in Kraft getretenen sächsischen Schulgesetz [1] werden mit Beginn des Schuljahres Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollenden. Als schulpflichtig gelten auch Kinder, die bis zum 30. September des laufenden Kalenderjahres das sechste Lebensjahr vollendet haben und von den Eltern in der Schule angemeldet wurden. Außerdem besteht in besonderen Fällen die Möglichkeit einer vorzeitigen Einschulung

und in Ausnahmefällen die Möglichkeit der Zurückstellung vom Schulbesuch um ein Jahr. 2012 wurden 31 933 Kinder in Sachsen in die 1. Klassenstufe eingeschult. Damit stieg gegenüber 2003 die Schulanfängerzahl erheblich um 14 Prozent. Die Anzahl der Einschulungen erreichte 2011 mit 32 419 einen Höchststand.

Der überwiegende Teil der schulpflichtigen Kinder begann 2012 seine Schullaufbahn an einer Grundschule, knapp 4 Prozent an einer der allgemeinbildenden Förderschulen und 0,4 Prozent an einer Freien Waldorfschule.

Zunahme fristgemäßer Einschulungen auf knapp 94 Prozent

Der Anteil der vorzeitigen Einschulungen hatte 2003 mit 2,3 Prozent den Höchststand erreicht. Mit Einführung der neuen Einschulungsregelung 2004 ging er bis 2012 auf 0,2 Prozent zurück (vgl. Tab. 2). Dieser Abwärtstrend dürfte eine Folge der Vorverlegung des Einschulungstichtages gewesen sein (Schulpflicht der Sechsjährigen bis 30. September bei Anmeldung der Eltern). Mit dem Rückgang der vorzeitigen Einschulungen kam es gleichzeitig zu einem Anstieg fristgemäßer Einschulungen auf 93,8 Prozent im Jahr 2012. Der Anteil der Einschulungen nach Zurückstellung war von 2003 (9,9 Prozent) bis 2006 (3,5 Prozent) rückläufig. 2007 kam es zu einer Trendwende. Der Anteil stieg auf 4,0 Prozent und lag 2012 bei 6,0 Prozent.

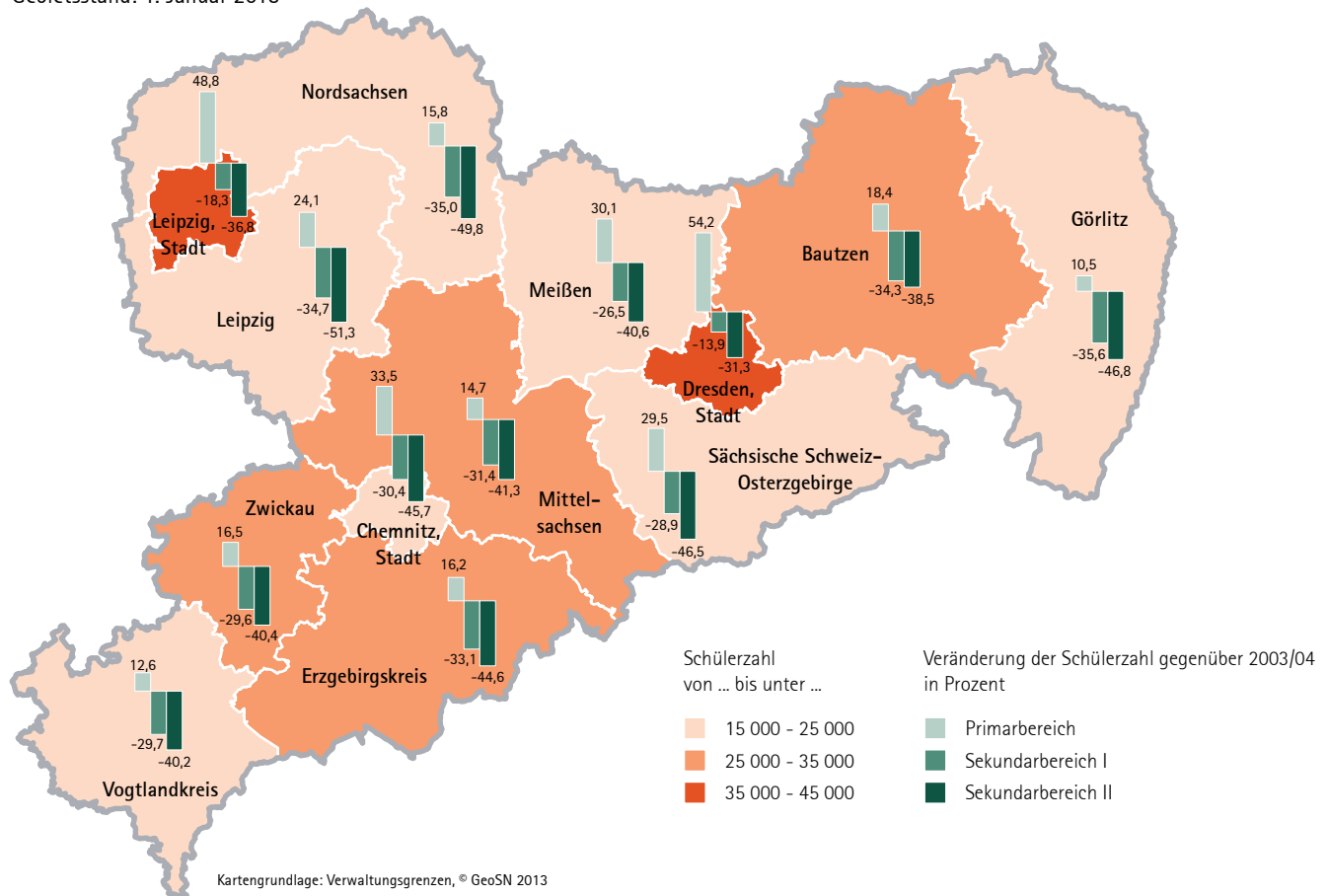
Mädchen werden häufiger früh eingeschult und seltener zurückgestellt

Bei den Einschulungen gab es nach wie vor deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Anteile der fristgemäßen Einschulungen lagen bei Jungen und Mädchen 2012 bei 92 bzw. 95 Prozent. Vorzeitig eingeschult wurden von den Jungen 0,1 Prozent und von den Mädchen 0,3 Prozent. Entsprechend

1) Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Registerdaten vom 3. Oktober 1990

Abb. 2 Schüler an allgemeinbildenden Schulen 2012/13 und Veränderung zu 2003/04

Gebietsstand: 1. Januar 2013



war der Anteil der Zurückgestellten bei den männlichen Schulanfängern mit 7,4 Prozent merklich höher als bei den weiblichen mit 4,5 Prozent.

Große Unterschiede bei Einschulungen regional und bundesweit

Regional betrachtet gab es allein in den Städten Dresden und Leipzig mehr als ein Viertel (27 Prozent) der sächsischen Einschulungen 2012. In Nordsachsen war der Anteil mit 4,7 Prozent am geringsten. Die Einschulungszahlen auf Kreisebene sind in Abb. 3 dargestellt. Auch die Veränderungen der Anteile vorzeitig und fristgemäß eingeschulter sowie zurückgestellter Kinder gegenüber 2003 schwankten erheblich. Während z. B. in der Stadt

Leipzig mit 8,2 Prozentpunkten der höchste Zuwachs des Anteils der fristgemäßen Einschulungen registriert wurde, war es mit 3,6 Prozent in der Stadt Dresden der niedrigste. In Deutschland wurden rund 688 000 Kinder eingeschult, 18 Prozent weniger als 2003. Diese rückläufige Entwicklung ist vor allem seit 2004 in den westlichen Bundesländern zu beobachten. Wie in Sachsen haben auch andere Bundesländer den Beginn der Schulpflicht verlegt. Die einzelnen Länderregelungen waren hinsichtlich Zeitpunkt und Zeitraum aber sehr unterschiedlich. In Deutschland erfolgte 2012 bei 90 Prozent der Erstklässler die Einschulung fristgemäß, 7 Prozent der Kinder wurde verspätet und 3 Prozent vorzeitig eingeschult (vgl. Tab. 2).

Anstieg der Übergangsquote auf das Gymnasium seit 2003/04

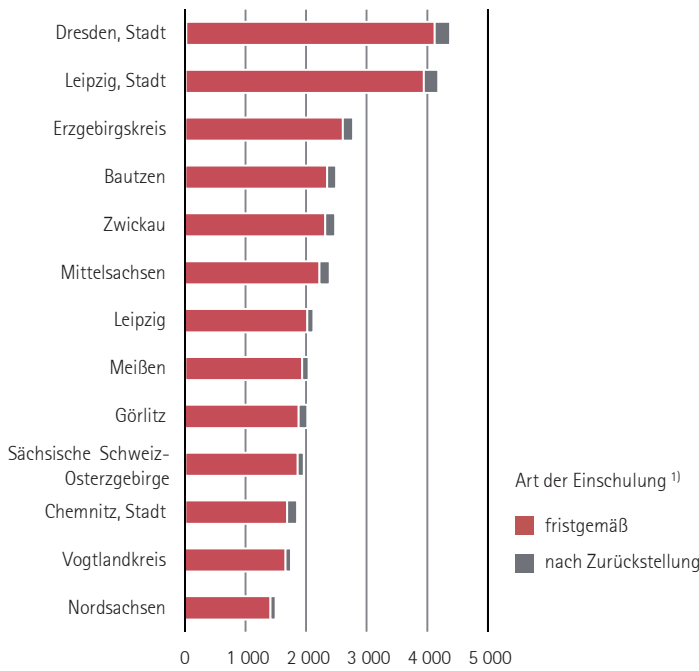
Am Ende der Grundschulzeit findet für die Schüler der Übergang in eine weiterführende Schule statt. Nach dem Abschluss der Klassenstufe 4 wird die Entscheidung für den weiteren Bildungsweg getroffen. Im Schuljahr 2012/13 besuchten von den 28 312 Schülern (ohne Förderschulen und Freie Waldorfschulen), die ihre Bildungslaufbahn nach der Klassestufe 4 an einer weiterführenden Schule in Sachsen fortsetzten, 16 372 Schüler eine Mittelschule und 11 940 Schüler ein Gymnasium. Damit gingen 57,8 Prozent der Schüler an eine Mittelschule und 42,2 Prozent an ein Gymnasium. Im Schuljahr 2003/04 betrug dieses Verhältnis 66,8 zu 33,2 Prozent. Die geschlechterspezifische Betrachtung zeigte bei Mädchen eine höhere Übergangsquote zum Gymnasium. 40,4 Prozent der Jungen und 43,9 Prozent der Mädchen gingen im Schuljahr 2012/13 an ein Gymnasium. Die höchste Übergangsquote zum Gymnasium wurde bei beiden Geschlechtern im Schuljahr 2009/10 mit 44,9 bzw. 48,4 Prozent registriert. 2010 traten strengere Zugangsvoraussetzungen für das Gymnasium in Kraft. Infolgedessen nahm die Zahl der Übergänge zum Gymnasium ab.

Tab. 2 Schulanfänger nach Art der Einschulung (in Prozent)

Art der Einschulung	Sachsen		Deutschland ¹⁾	
	2003	2012	2003	2012
Vorzeitig	2,3	0,2	7,8	3,1
Fristgemäß	87,8	93,8	86,0	89,5
Nach Zurückstellung	9,9	6,0	5,6	6,6

1) ohne sonstige Einschulungen sowie Einschulungen im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Abb. 3 Schulanfänger 2012 nach Art der Einschulung¹⁾



1) Die Zahl der vorzeitigen Einschulungen ist aufgrund der Geringfügigkeit nicht darstellbar.

Bei der regionalen Betrachtung der Übergangsquoten zum Gymnasium traten besonders die Kreisfreien Städte hervor. Während in den Städten Dresden und Leipzig im Schuljahr 2012/13 die Übergangsquote über 50 Prozent lag, bildeten die Landkreise Bautzen und Erzgebirgskreis mit einer Quote von 36 bzw. 33 Prozent die Schlusslichter. Bundesweit haben im Schuljahr 2012/13 rund 691 500 Schüler von der Grundschule in die Klassenstufe 5 und damit in den Sekundar-

bereich I gewechselt. Mit 39,7 Prozent wechselte der größte Teil von ihnen auf ein Gymnasium. Im Zehnjahresvergleich zeigt sich auch in Deutschland insgesamt ein deutlicher Anstieg des Übergangs auf Gymnasien. Während im Schuljahr 2003/04 noch 29,7 Prozent der Grundschüler auf das Gymnasium wechselten, waren es im Schuljahr 2012/13 bereits 10,0 Prozentpunkte mehr.

37 Prozent im Sekundarbereich I in Sachsen sind Gymnasialschüler, in Deutschland 35 Prozent

Von den rund 166 000 Schülern in der Sekundarstufe I besuchten 57 Prozent eine Mittelschule, 37 Prozent ein Gymnasium, 5,5 Prozent eine allgemeinbildende Förderschule und 0,4 Prozent eine Freie Waldorfschule (vgl. Tab. 3). Bemerkenswert ist, dass sich im Vergleich zum Schuljahr 2003/04 der Anteil der Schülerschaft an Gymnasien im Sekundarbereich I um 9,7 Prozentpunkte erhöht hat.

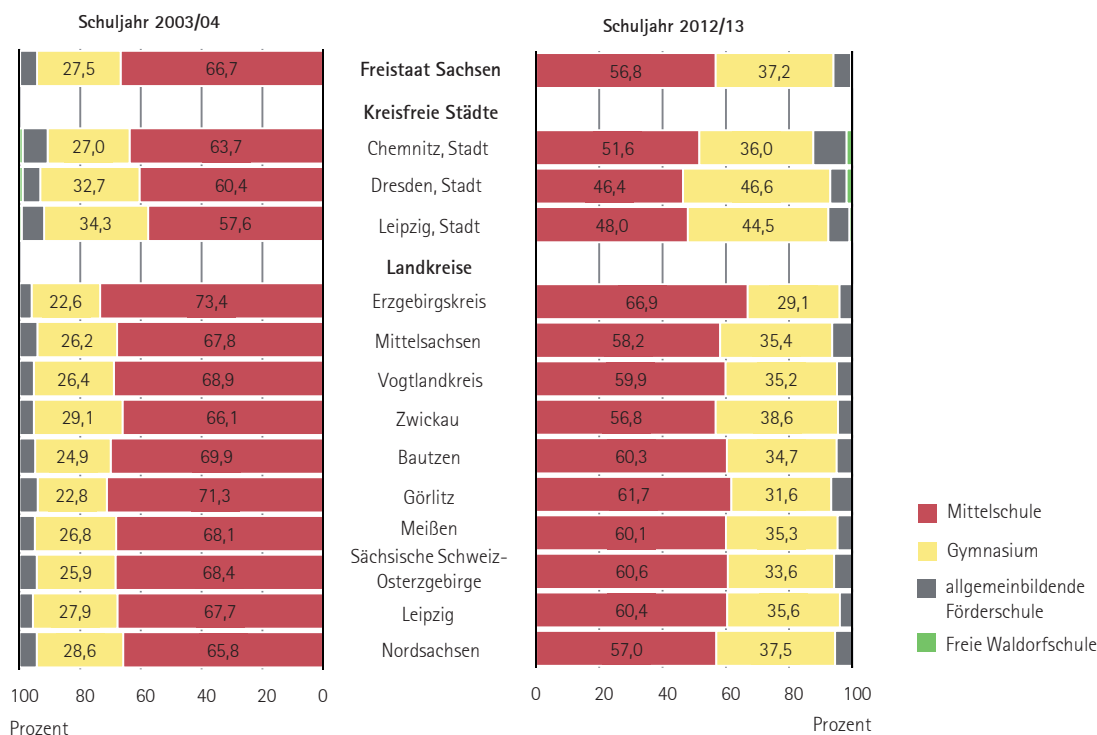
Auf Kreisebene schwankten im Schuljahr 2012/13 die Anteile der Gymnasialschüler in der Sekundarstufe I von 46,6 Prozent in der Stadt Dresden bis 29,1 Prozent im Erzgebirgskreis (vgl. Abb. 4).

In Deutschland besuchten mit 35 Prozent die meisten Schüler des Sekundarbereichs I ein Gymnasium. Die Schularten Realschule und Hauptschule folgten mit einem Anteil von 25 Prozent und 14 Prozent. Die integrierte Gesamtschule und die Schulart mit mehreren Bildungsgängen (z. B. die Mittelschule in Sachsen) wurde von 13 Prozent bzw. 10 Prozent der Schüler im Sekundarbereich I besucht.

5,5 Prozent Schüler mit Migrationshintergrund

Für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist der bestmögliche Schulabschluss von zentraler Bedeutung. Im Schuljahr 2012/13 wurden an den allge-

Abb. 4 Schüler im Sekundarbereich I nach Schularten, Kreisfreien Städten und Landkreisen



Tab. 3 Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2012/13 nach Bildungsbereichen und Schularten

Bildungsbereich/ Schulart	Insgesamt		Ohne Migrationshintergrund		Mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Primarbereich						
Grundschule	124 235	95,1	116 056	95,0	8 179	96,0
Allgemeinbildende Förderschule	5 907	4,5	5 574	4,6	333	3,9
Freie Waldorfschule	535	0,4	523	0,4	12	0,1
Zusammen	130 677	100	122 153	100	8 524	100
Sekundarbereich I						
Mittelschule	94 536	56,8	89 783	56,7	4 753	58,5
Gymnasium	61 989	37,2	59 076	37,3	2 913	35,8
Allgemeinbildende Förderschule	9 239	5,5	8 790	5,6	449	5,5
Freie Waldorfschule	712	0,4	696	0,4	16	0,2
Zusammen	166 476	100	158 345	100	8 131	100
Sekundarbereich II						
Gymnasium	26 829	99,1	25 739	99,1	1 090	99,1
Freie Waldorfschule	247	0,9	237	0,9	10	0,9
Zusammen	27 076	100	25 976	100	1 100	100
Insgesamt	328 031	100	25 976	100	17 898	100

meinbildenden Schulen 17 898 Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unterrichtet. Das entsprach einem Anteil von 5,5 Prozent an der Gesamtschülerschaft der allgemeinbildenden Schulen. 62 Prozent von ihnen waren deutsche Staatsbürger. Seit dem Schuljahr der erstmaligen Erfassung 2008/09 hat sich die absolute Zahl der Schüler mit

Migrationshintergrund um fast zwei Drittel (6 852 Schüler) erhöht. Dabei ist der Anteil an allen Schülern um 1,8 Prozentpunkte gestiegen. Im Schuljahr 2012/13 wurden in Vorbereitungsklassen bzw. Vorbereitungsgruppen an sächsischen Grund- und Mittelschulen insgesamt 956 Schüler mit Migrationshintergrund unterrichtet. Die Schüler erlernten die

deutsche Sprache und wurden auf die Integration in den Regelunterricht vorbereitet.

Der Anteil der Schüler mit und ohne Migrationshintergrund in den einzelnen Bildungsbereichen unterschied sich nur gering (vgl. Tab. 3). Ausgehend von der jeweiligen Gesamtzahl der Schüler mit bzw. ohne Migrationshintergrund waren im Sekundarbereich I die Anteile der Migrantenkinder bei der Mittelschule um 1,8 Prozentpunkte höher, beim Gymnasium um 1,5 Prozentpunkte und bei der Förderschule um 0,1 Prozentpunkte geringer. Im Sekundarbereich II gab es keinen Unterschied der Anteile je Schulart.

Fast zwei Drittel mit deutscher Staatsbürgerschaft

62 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund waren deutsche Staatsbürger (11 070). Im Schuljahr 2008/09 hatte lediglich 28 Prozent der Schüler mit Migrationshintergrund (3 058 Schüler) die deutsche Staatsbürgerschaft. 14 Prozent (2 483) der Schüler waren im Schuljahr 2012/13 selbst oder deren Eltern bzw. Großeltern aus Asien zugewandert. 12 Prozent (2 196) der Schüler mit Migrationshintergrund gab eine Staatsangehörigkeit in Europa außerhalb der Europäischen Union an. Die regionale Verteilung der Schüler mit Migrationshintergrund nach Bildungsbereichen ist in der Tabelle 4 ersichtlich. Im Vergleich auf der Kreisebene ist dabei der Landkreis Zwickau auffällig. Er hatte den höchsten Anteil von Migranten im Sekundarbereich II bezogen auf alle Schüler mit Migrationshintergrund des Kreises, den niedrigsten im Sekundarbereich I und den drittniedrigsten im Primarbereich.

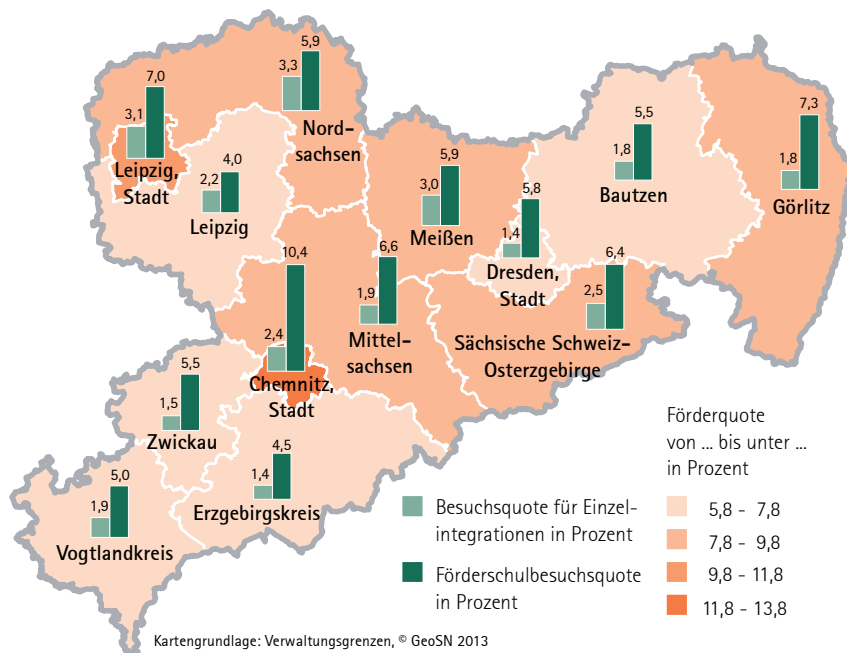
Tab. 4 Schüler mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2012/13

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Insgesamt		Darunter					
			Primarbereich		Sekundarbereich I		Sekundarbereich II	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Chemnitz, Stadt	1 431	100	701	49,0	650	45,4	67	4,7
Erzgebirgskreis	529	100	282	53,3	236	44,6	7	1,3
Mittelsachsen	706	100	334	47,3	348	49,3	13	1,8
Vogtlandkreis	831	100	380	45,7	426	51,3	23	2,8
Zwickau	1 193	100	517	43,3	499	41,8	174	14,6
Dresden, Stadt	3 756	100	1 856	49,4	1 581	42,1	299	8,0
Bautzen	763	100	393	51,5	343	45,0	15	2,0
Görlitz	1 054	100	522	49,5	502	47,6	25	2,4
Meißen	664	100	274	41,3	338	50,9	48	7,2
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	667	100	306	45,9	324	48,6	27	4,0
Leipzig, Stadt	5 009	100	2 374	47,4	2 272	45,4	311	6,2
Leipzig	613	100	251	40,9	310	50,6	45	7,3
Nordsachsen	682	100	334	49,0	302	44,3	46	6,7
Sachsen	17 898	100	8 524	47,6	8 131	45,4	1 100	6,1

8 Prozent mehr Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Im Schuljahr 2012/13 lernten an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen insgesamt (einschließlich Sekundarbereich II) 25 665 Schüler mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf. Die Mehrzahl dieser Schüler (73,8 Prozent) besuchte eine allgemeinbildende Förderschule. Im Vergleich zum Schuljahr 2003/04 stieg die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf in Sachsen um 7,6 Prozent bzw. 1 807 Schüler. Im Förderschwerpunkt „Lernen“ (46 Prozent) waren 2012/13 mit Abstand die meisten Schüler vertreten. Die Förderschwerpunkte „Geistige Entwicklung“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“ folgten danach mit jeweils 16 Prozent vor dem Förderschwerpunkt „Sprache“ mit 12,5 Prozent.

Abb. 5 Förderquote von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2012/13
Gebietsstand: 1. Januar 2013



nahm um 1,7 Prozentpunkte zu und die Förderschulbesuchsquote um 0,1 Prozentpunkte ab. Bei der Gesamt-Förderquote auf Kreisebene sind deutliche Unterschiede zu erkennen. Die höchste Förderquote hatte im Schuljahr 2012/13 die Stadt Chemnitz mit 12,9 Prozent. Die niedrigste Förderquote im Erzgebirgskreis war mit 5,8 Prozent nur halb so hoch (vgl. Abb. 5). Ein bundesweiter Vergleich nach Förderquoten ist für Deutschland und die einzelnen Bundesländer in Tabelle 6 dargestellt. Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Sachsen verzeichnen die höchsten Förderquoten im Bundesgebiet.

Mehr als die Hälfte weniger Absolventen

2012 erreichten insgesamt 20 391 Schüler einen Schulabschluss an allgemeinbildenden Schulen. 2003 war es noch fast das 2,5-Fache (50 387). Die Hälfte (51 Prozent bzw. 11 585) aller Absolventen und Abgänger 2012 beendete die Schule mit einem Realschulabschluss. 28 Prozent bzw. 6 459 erhielten die allgemeine Hochschulreife. Jeweils 10 Prozent schlossen die allgemeinbildende Schule mit einem Hauptschulabschluss (2 347) bzw. gingen ohne Hauptschulabschluss (2 288) von der Schule. Mit 69 Prozent (1 572) stammt die Mehrheit derjenigen ohne Hauptschulabschluss aus allgemeinbildenden Förderschulen, an denen aber das Abschlusszeugnis im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung bzw. Lernen (1 275) erworben wurde. Im Vergleich zu 2003 verringerten sich die Anteile der Absolventen mit Hauptschulabschluss um 2,2 Prozentpunkte und mit Realschulabschluss um 2,6 Prozentpunkte. Dagegen erhöhte sich der Anteil derer mit allgemeiner Hochschulreife um 4,7 Prozentpunkte. Der Anteil der Abgänger ohne Hauptschulabschluss blieb fast konstant. 2003 war allerdings nur gut die Hälfte von denen ohne Schulabschluss Förderschüler. Der Anteil der Förderschüler bei Abgängern ohne Hauptschulabschluss nahm damit in den letzten neun Jahren um 17 Prozent zu.

Tab. 5 Schüler¹⁾ mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schuljahren 2003/04, 2008/09, 2011/12 und 2012/13

Schuljahr	Schüler an allgemeinbildenden Schulen	Darunter Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf			Förderquote in %		
		zusammen	an allgemeinbildenden Förderschulen	an allgemeinbildenden Schulen (Einzelintegration)	insgesamt	Förderschulbesuchsquote	Besuchsquote für Einzelintegration
2003/04	356 959	23 833	22 246	1 587	6,7	6,2	0,4
2008/09	280 857	22 519	18 875	3 644	8,0	6,7	1,3
2011/12	304 053	24 761	18 938	5 823	8,1	6,2	1,9
2012/13	311 494	25 586	18 948	6 638	8,2	6,1	2,1

1) Primarbereich und Sekundarbereich I (einschließlich Schüler der Klassenstufe 10 am Gymnasium)

Auf dem Weg zum inklusiven Bildungssystem

Mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention [2] in Deutschland ist auch Sachsen zu ihrer Umsetzung verpflichtet. Der Artikel 24 legt den Zugang zur Regelschule als den Normalfall fest. In Sachsen wurden 2012/13 gut ein Viertel der Schüler an allgemeinbildenden Schulen mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ oder inklusiv unterrichtet. Die inklusive Schule erkennt Verschiedenheit an und sichert die bestmögliche Bildung für jedes Kind. Um diese Zielsetzung zu erreichen, wurde in Sachsen ein erster Aktions- und Maßnahmenplan [3] erarbeitet. 6 717 Integrationsschüler besuchten im Schuljahr 2012/13 eine allgemeinbildende Schule. Von ihnen waren mehr als die Hälfte

der Schüler an einer Grundschule, 35 Prozent lernten an einer Mittelschule und 10 Prozent am Gymnasium. In den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Einzelintegrationen vervierfacht, während die Anzahl der Schüler an allgemeinbildenden Förderschulen um 15 Prozent zurückgegangen ist. Die Entwicklung der Schülerzahlen spiegelt sich auch in den Förderquoten wider. Die Förderquote ist laut Definitionenkatalog der Kultusministerkonferenz [4] der Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf gemessen an allen Schülern im Primar- und Sekundarbereich I. Die Förderquote insgesamt in Sachsen stieg seit 2003/04 um 1,5 Prozentpunkte auf 8,2 Prozent²⁾ (vgl. Tab. 5). Weiterhin lassen sich auch spezifische Förderquoten, die Besuchsquoten, berechnen. Die Besuchsquote für Einzelintegrationen

Deutliche geschlechtsspezifische und regionale Unterschiede bei Schulabschlüssen

Die geschlechtsspezifische Verteilung der Schulabschlüsse 2012 ist in Abb. 6 dargestellt. Der Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife stieg im Zehnjahresvergleich sowohl bei den jungen Frauen als auch bei

2) Die Quoten für Sachsen wurden entsprechend der sächsischen Festlegung der Bildungsbereiche gemäß Schulgesetz für den Freistaat Sachsen berechnet und unterscheiden sich von denen des Deutschlandvergleichs in Tabelle 6.

Tab. 6 Förderquote der Schüler¹⁾ mit sonderpädagogischem Förderbedarf 2012/13
(in Prozent)

Bundesland	Insgesamt	Förderschulbesuchsquote	Besuchsquote für Einzelintegrationen
Baden-Württemberg	6,8	5,0	1,9
Bayern	6,2	4,6	1,5
Berlin	7,5	3,7	3,8
Brandenburg	8,3	4,8	3,5
Bremen	6,1	2,3	3,8
Hamburg	7,7	3,6	4,1
Hessen	5,4	4,3	1,1
Mecklenburg-Vorpommern	10,4	7,2	3,3
Niedersachsen	4,2	4,2	.
Nordrhein-Westfalen	6,8	5,2	1,6
Rheinland-Pfalz	4,8	3,9	1,0
Saarland	4,5	4,5	.
Sachsen	8,5	6,3	2,2
Sachsen-Anhalt	9,4	7,1	2,3
Schleswig-Holstein	5,9	2,5	3,4
Thüringen	6,9	5,0	2,0
Deutschland	6,4	4,7	1,7

1) Primarbereich und Sekundarbereich I (ohne Schüler der Klassenstufe 10 am Gymnasium), eigene Berechnungen

Abb. 6 Absolventen/Abgänger an allgemeinbildenden Schulen 2012 nach Geschlecht und Abschlussarten (in Prozent)

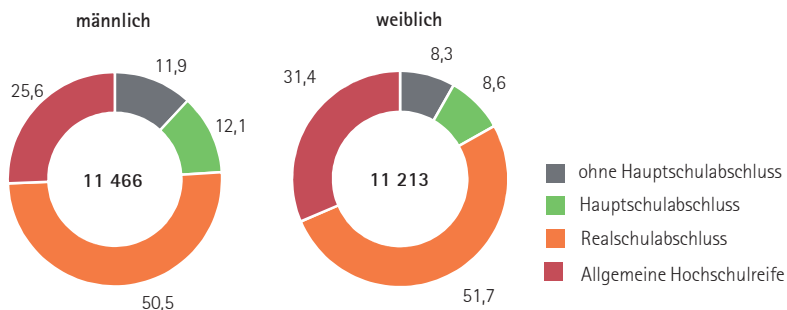
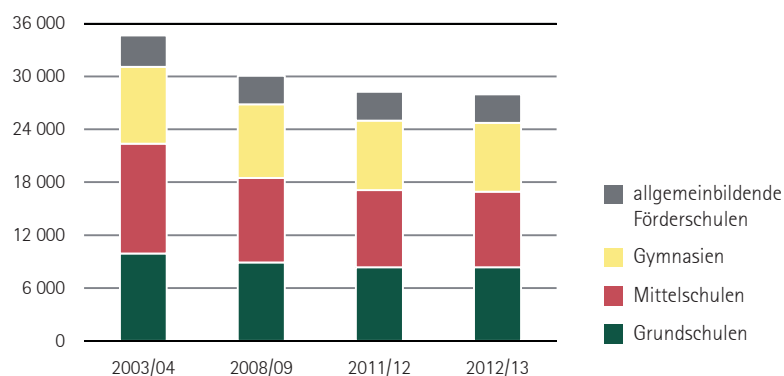


Abb. 7 Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Schularten



den jungen Männern. Generell lag der Anteil bei den jungen Frauen über dem der jungen Männer, wobei diese Differenz 2012 mit 6 Prozentpunkten ihren niedrigsten Stand erreichte. Der Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss war bei beiden Geschlechtern annähernd gleich. Bei den Schulabgängern ohne bzw. mit Hauptschulabschluss waren die Anteile der Männer in allen betrachteten Jahren um 3 bis 6 Prozentpunkte höher als die Anteile bei den Frauen.

Bei der regionalen Betrachtung sind 2012 deutliche Unterschiede zu erkennen (vgl. Tab. 7). Der Erzgebirgskreis hatte mit 61 Prozent den mit Abstand höchsten Anteil an Realschulabschlüssen. Die meisten Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife verzeichnete die Kreisfreie Stadt Dresden (932) und hatte damit auch den höchsten Anteil von 38 Prozent.

Anteil der Realschulabschlüsse in Sachsen deutlich höher als bundesweit

2012 betrug der Anteil der Absolventen mit Realschulabschluss im gesamten Bundesgebiet an allgemeinbildenden Schulen 40 Prozent. Sachsen lag 11 Prozentpunkte darüber. Während 37 Prozent der Absolventen in Deutschland 2012 die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife erhielten, waren es in Sachsen nur 28 Prozent. 18 Prozent der Absolventen im Bundesgebiet beendeten die Schule mit dem Hauptschulabschluss, in Sachsen waren es 8 Prozentpunkte weniger. Ohne einen Hauptschulabschluss verließen 6 Prozent der Schüler die allgemeinbildende Schule in Deutschland, in Sachsen 10 Prozent.

Rückgang der Zahl der hauptberuflichen Lehrkräfte um fast ein Fünftel

Im Schuljahr 2012/13 unterrichteten an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen 28 076 hauptberufliche voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrerinnen und Lehrer. Das waren 19,2 Prozent weniger als 2003/04 (vgl. Abb. 7).

8 371 Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2012/13 vermittelten den Grundschulern die allgemeinen Grundkenntnisse. An den Mittelschulen unterrichteten 8 563 Lehrpersonen und an den Gymnasien 7 814. Die sächsischen Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinbildenden Förderschulen wurden von 3 202 voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet und betreut. An den Freien Waldorfschulen waren es 126 voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen. 57 Prozent der Lehrpersonen waren in einer Vollzeitbeschäftigung. Von den 12 095 teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen

Tab. 7 Absolventen/Abgänger an allgemeinbildenden Schulen 2012
(in Prozent)

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Ohne Hauptschul- abschluss	Hauptschul- abschluss	Realschul- abschluss	Allgemeine Hochschul- reife
Chemnitz, Stadt	13,3	8,9	47,7	30,1
Erzgebirgskreis	7,4	9,3	60,6	22,7
Mittelsachsen	9,1	10,2	53,6	27,1
Vogtlandkreis	6,4	12,1	52,9	28,6
Zwickau	9,8	7,2	52,2	30,8
Dresden, Stadt	8,9	8,1	44,7	38,2
Bautzen	10,1	11,7	51,0	27,2
Görlitz	12,0	10,7	53,1	24,3
Meißen	9,0	11,0	54,1	25,8
Sächsische Schweiz- Osterzgebirge	9,2	10,2	55,2	25,5
Leipzig, Stadt	14,0	11,4	41,7	32,9
Leipzig	8,7	14,1	52,1	25,1
Nordsachsen	13,4	11,8	50,4	24,5
Sachsen	10,1	10,3	51,1	28,5

Tab. 8 Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrpersonen nach Schularten und erworbenen Abschlüssen

Schulart	Insgesamt	Lehrämter	DDR- Abschlüsse	Lehrkräfte ohne (anerkannte) Lehramtsprüfung bzw. ohne DDR- Lehrerqualifikation
Schuljahr 2012/13				
Grundschule	8 371	1 761	6 436	174
Mittelschule	8 563	1 806	6 478	279
Gymnasium	7 814	2 309	5 334	171
Allgemeinbildende Förderschule	3 202	791	1 952	459
Freie Waldorfschule	126	29	25	72
Insgesamt	28 076	6 696	20 225	1 155
Veränderung der Anteile gegenüber 2003/04 in Prozentpunkten (Schulart = 100)				
Grundschule	x	16,5	-18,0	1,5
Mittelschule	x	11,7	-14,4	2,7
Gymnasium	x	14,4	-16,0	1,6
Allgemeinbildende Förderschule	x	14,3	-22,5	8,1
Freie Waldorfschule	x	-10,3	-10,6	20,9
Insgesamt	x	14,2	-17,1	2,8

waren 88 Prozent Frauen. In einem Modell der Altersteilzeit befanden sich rund 1 300 Lehrpersonen, von denen knapp 83 Prozent die Freistellungsphase bereits erreicht hatten. 72 Prozent der hauptberuflichen Lehrerinnen und Lehrer hatten einen anerkannten DDR-Lehrerabschluss und 4,1 Prozent waren Lehrkräfte ohne anerkannte Lehramtsprüfung bzw. DDR-Lehrerqualifikation. (vgl. Tab. 8)

Das Durchschnittsalter der voll- bzw. teilzeitbeschäftigten Lehrpersonen lag bei 49,6 Jahren, im Schuljahr 2003/04 waren es noch 47,0 Jahre. In der Stadt Dresden waren die jüngsten Lehrer mit durchschnittlich 47,8 Jahren beschäftigt und im Landkreis Görlitz unterrichtete die älteste Lehrerschaft (50,9 Jahre) (vgl. Abb. 8).

Fazit

Bei bildungspolitischen Debatten stehen immer wieder die Qualität der sächsischen Schulen und die Verbesserungen der Leistungen der Schüler im Mittelpunkt. Zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung sind die Daten der amtlichen Statistik von zentraler Bedeutung. Auf der Grundlage der Schulstatistik wurden in diesem Beitrag wesentliche Fakten der allgemeinbildenden Schulen für Sachsen auf Landes- und Kreisebene zusammengestellt und teilweise mit einem bundesweiten Vergleich ergänzt.

In Sachsen lernten im Schuljahr 2012/13 an rund 1 480 allgemeinbildenden Schulen etwa 328 000 Schüler. Sie wurden von gut 28 000 Lehrkräften unterrichtet.

Im Zehnjahresvergleich wird der Einfluss des demografischen Wandels sichtbar. Gegenüber dem Schuljahr 2003/04 verringerte sich die Zahl der Schulen und Schüler um jeweils 15 Prozent, die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen nahm in dieser Zeit um 19 Prozent ab. Eine zusammenfassende Übersicht der Eckdaten der allgemeinbildenden Schulen und deren Veränderung im beobachteten Zeitraum enthält die Tabelle 9.

Über die Bildungsergebnisse und den Stand der erreichten Schulabschlüsse geben die Studienberechtigtenquote und die Schulabgangsquote ohne Hauptschulabschluss Auskunft³⁾. Sie liefern aussagekräftige Informationen ohne Einfluss des demografischen Wandels.

Die Studienberechtigtenquote erreichte 2012 mit 43,3 Prozent den bisherigen Höchststand in Sachsen. Sie erhöhte sich seit 2003 um 10,1 Prozentpunkte und liegt aber noch deutlich unter der Deutschlandquote von 58,4 Prozent. Die Schulabgangsquote 2012 ohne Hauptschulabschluss betrug in Sachsen 8,9 Prozent, 2005 waren es noch 9,2 Prozent. Für Deutschland insgesamt 2012 wurde eine Schulabgangsquote ohne Hauptschulabschluss von 5,9 Prozent errechnet und damit 3,0 Prozentpunkte weniger als für Sachsen. Im Rahmen ihrer Gesamtstrategie zum Bildungsmonitoring gibt die Kultusministerkonferenz regelmäßig Ländervergleichsstudien der Bundesländer in Auftrag. Insbesondere die letzten Ergebnisse der Schulleistungsvergleiche 2011 und 2012 des Instituts zur Qua-

3) Für die Berechnung beider Quoten wird das Quotensummenverfahren angewendet. Dabei werden jeweils die Anteile der Studienberechtigten bzw. Abgänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres am Ende des vorhergehenden Berichtsjahres für jeden einzelnen Jahrgang berechnet und zu einer Quote der Studienberechtigten bzw. der Schulabgänger über alle Jahrgänge addiert. Bei der Berechnung der Studienberechtigtenquote werden nicht nur die Abschlüsse der allgemeinbildenden Schulen sondern auch die allgemeinbildenden Abschlüsse der beruflichen Schulen einbezogen. Der Nachweis der Schulabgangsquote erfolgt auf Grund der Datenlage erst ab 2005.

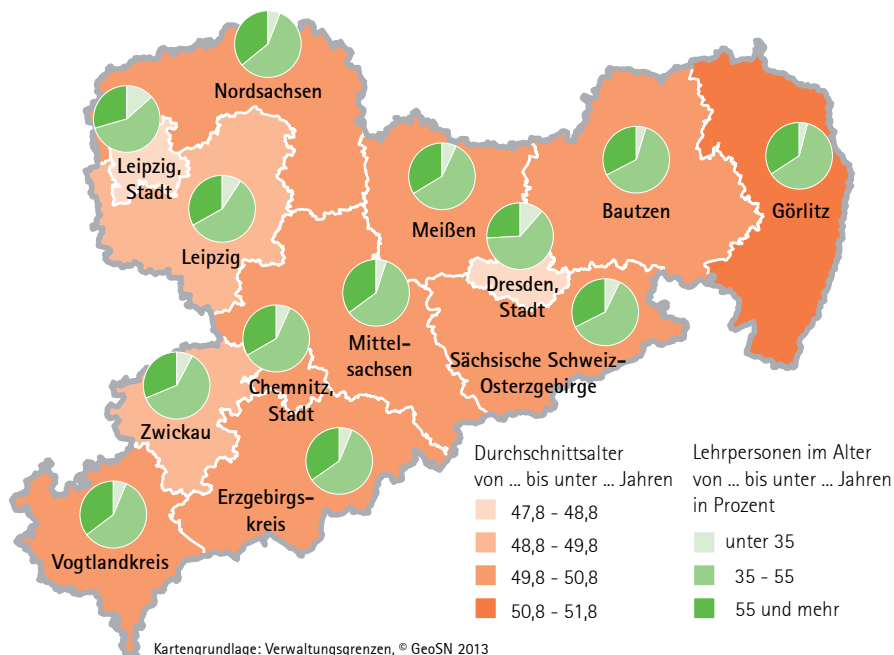
litätsentwicklung im Bildungswesen belegen die hervorragenden Leistungen der sächsischen Schüler und damit auch das Leistungsvermögen des sächsischen allgemeinbildenden Schulwesens. [5]

Felicitas Klemm, Dipl.-Ing., Referentin Analyse Bildung, Kultur, Rechtspflege
Heike Awizus, Fachverantwortliche Analyse Bildung, Kultur, Rechtspflege

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. Juli 2004 (SächsGVBl. S. 298), zuletzt geändert durch Artikel 2 Absatz 10 des Gesetzes vom 19. Mai 2010 (SächsGVBl. S. 142, 144)
- [2] Deutschland ist Vertragspartei des Menschenrechtsübereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (VN-BRK) und des Fakultativprotokolls (unterzeichnet 2007, ratifiziert 2008, in Kraft getreten am 26. März 2009).
- [3] Sachsen: Erster Aktions- und Maßnahmenplan zur Umsetzung von Art. 24 des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (März 2012) unter http://www.schule.sachsen.de/download/download_smk/2012_05_30_aktions_und_massnahmeplan_inklusion.pdf
- [4] Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2012 des Sekretariats der Kultusministerkonferenz unter http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Defkat_2012.2_m_Anlagen.pdf
- [5] IQB-Ländervergleiche unter <http://www.iqb.hu-berlin.de/laendervergleich>

Abb. 8 Durchschnittsalter der Lehrpersonen im Schuljahr 2012/13
Gebietsstand: 1. Januar 2013



Tab. 9 Allgemeinbildende Schulen im Schuljahr 2012/13 und Veränderung gegenüber 2003/04

Schulart	Schulen	Klassen	Schulanfänger	Schüler	Abgänger/Absolventen ¹⁾	Voll- bzw. teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte
Schuljahr 2012/13						
Grundschule	831	6 162	30 580	124 235	x	8 371
Mittelschule	336	4 165	x	94 536	13 566	8 563
Gymnasium	153	3 043	x	88 818	7 139	7 814
Allgemeinbildende Förderschule	158	1 973	1 216	18 948	1 888	3 202
Freie Waldorfschule	5	49	137	1 494	86	126
Insgesamt	1 483	15 392	31 933	328 031	22 679	28 076
Veränderung gegenüber 2003/04 in Prozent						
Grundschule	-3,9	15,5	13,3	27,0	x	-15,6
Mittelschule	-36,4	-38,3	x	-39,2	-64,1	-31,2
Gymnasium	-6,7	-10,8	x	-19,4	-51,5	-10,4
Allgemeinbildende Förderschule	-12,2	-12,2	22,5	-14,8	-44,6	-10,3
Freie Waldorfschule	66,7	36,1	39,8	31,5	38,7	23,5
Insgesamt	-14,6	-13,4	13,7	-15,3	-59,5	-19,2

1) Abgänger/Absolventen des vorhergehenden Schuljahres